



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Etymologisches.

bibo. Für bibo muß bib- als Stamm gelten, da es im Perfectum nicht bibi lauten könnte, wenn es reduplicirt wäre und folglich in bi-bo aufgelöst werden müßte. Wenn auch ein anlautendes b in einem Wort, wo das entsprechende griechische ein anlautendes π zeigt, als einzelne Anomalie, deren Grund uns verborgen sein könnte, gelten dürfte, folglich bibo mit πίω, πίνω als verwandt erscheinen möchte, so bleiben derartige Ausnahmen doch mißlich und zweifelhaft, wenigstens wenn sich noch eine genügende Zusammenstellung mit einem griechischen Wort darbietet. Entsprechen würde dem Worte bibo ganz genau ein griechisches βίψω, welches sich nicht findet, aber eben so gut kann es verwandt sein mit einem griechischen βάψω und dieses findet sich vor, und es kann sich die Bedeutung des Trinkens daran knüpfen; denn wie auch aus βρέχω erhellt und aus udus, madidus, fällt der Begriff des Trinkens mit dem des Feuchtens, Regens zusammen. Statt der griechischen Endung πω liebt die lateinische bo, z. B. glubo, seribo, sorbeo, und wo griechische Stämme ein α im Stamm zeigen, finden wir im Lateinischen zum öftern ein i z. B. γράφω, seribo, δι-δάσκω, disco, πῶς, pinguis, βῆναι, bitere, χάω, hio. Demnach möchte ich glauben bibo sei von pote zu trennen als durchaus unverwandt und mit βάψω zusammenzustellen.

letialis. Die Abweichungen bei Dionysius und Plutarch lassen einen Zweifel, ob let- oder let- als Stamm dieses Wortes anzunehmen sein dürfte, und es kann überhaupt Niemand einfallen eine gewisse Ableitung desselben geben zu wollen. Doch um der historischen Phantastiker willen ist es zweckmäßig wenigstens nachzuweisen, daß es nicht unlateinisch sein müsse. Da uns Varro berichtet, die Letialen seien oratores gewesen, so können sie ab orando benannt sein, oder da sie es nicht sind, von einem synonymen Wort, als z. B. a laudo. Zu lari findet sich die Formation lat- in lateor, und davon hätte es ein Wort latium, Rede, geben können,

welches aber nicht existirt, und von *latium* käme richtig *latialis*, so daß wenn es statt *setialis*, *latialis* hieße, nur ein Thor an der Ableitung von *lat-* zweifeln könnte. Kann man nun auch durchaus nicht es für gewiß annehmen, es habe ein Uebergang von *latialis* in *setialis* statt gefunden, so darf dies doch auch nicht so abgewiesen werden, als sei es nicht möglich und im Lateinischen unerhört, denn Beispiele des Uebergangs sind vorhanden, z. B. *gressus* zu *gradi*, *fessus* zu *fatisco*, *leno* d. i. *lecno* zu *lacio* (in *allicio* u. f. w. erhalten), *frequens* zu *farcio*, *plectere* zu *plagere*, *plangere*. Bei einem sicherlich in ein hohes Alterthum zurückgehenden Worte darf eine solche Ableitung uns nicht mehr als möglich, darum aber nicht als wahrscheinlich gelten. Zeigt sich doch noch eine andere Möglichkeit, welche vielleicht, wenn von Wahrscheinlichkeit überhaupt die Rede sein könnte, freilich weniger wahrscheinlich wäre, nämlich von *facere*, wovon wir *facit-* auf den Eugubinischen Tafeln in *seit-* zusammengezogen finden, und da wir den Ursprung der *Setialen* nicht kennen, so ließe sich der Name auch als in einem Dialekt entstanden denken, welcher *seit-* für *facit-* sagte. Solche Möglichkeiten wird der bedenken, welcher nicht entschlossen ist, über unbekannte Sprachgegenstände abzusprechen, um mit dem was er nicht verstanden hat, unter dem Schein, er durchschaue es, erträumte Geschichten über die alte Bevölkerung Italiens zu beweisen.

solum. Zu dem Worte *solum*, Thron, Sitz (auch Wanne und Sarg) bietet sich kein Zeitwort zur Ableitung, wohl aber zur Vergleichung und Zusammenstellung dar, wie fern es auch diesem Worte seiner Bedeutung nach zu stehen scheinen mag. Dieses ist *söleo*, womit die Gewohnheit ausgedrückt wird, und welches nach meiner, wie ich zuverlässig glaube, richtigen Zusammenstellung mit *sueo*, d. i. *seo* (mit eingeschobenem *v*, wie *tueor* = *teor* u. a. m.) den Begriff des Sitzens zum Grundbegriff hat, so daß die Gewohnheit, im Deutschen vom Begriff des Wohnens hergenommen, im Lateinischen als ein Feststehendes, Bleibendes, nicht Wandelbares bezeichnet wird, während im Griechischen *ἔδος* Gewohnheit und *ἔθνος* das Volk, als ein zusammenwohnendes, bezeichnet. *seo* entspricht dem griechischen *ἔω* als einem das Eigen bezeichnenden Stamm, und

daß mit *l* weitergebildete *sölere* ist der Stamm von *sölere* und nach meiner Meinung auch von *sölum*, so daß dieses den Sitz bedeutet. Ob *sölum*, der Boden, der Grund, von *sölus*, (*solidus* und *sölox* haben das kurze *o* wie das verwandte *όλος*) dicht, fest, herkomme, oder ebenfalls den Sitz bezeichne und zu dem Worte *sölum* in Verwandtschaft stehe, wage ich nicht zu entscheiden.

lis, *litis*. Da in dem Worte *lis*, wie aus dem Genitiv erhellt, *lit* als der Stamm sich ergibt, so kann dieser der vollständige, jedoch eben so leicht der unvollständige sein, weil die Länge des Vocals eben so gut stammhaft als durch Zusammenziehung entstanden sein kann, wodurch die Ableitung einem Zweifel unterworfen wird, welcher bei kurzem Vocal nicht stattfinden könnte. Diesem Worte und denen, welche die Rechtsverhältnisse bezeichnen, so wie denen, welche sich auf Krieg und Jagd beziehen, haben historische Phantasie und Träume fast ohne alle Untersuchung das lateinische Element abgesprochen, was ihnen auch dann noch nicht abzusprechen war, wenn selbst kein einziges derselben auf einen bekannten Stamm sich zurückführen ließe. Ohne den Stamm *lit* mit Gewißheit ableiten zu können, wird es doch immer eine Thorheit bleiben, ihn für unlateinisch auszugeben, wenn eine sehr wahrscheinliche Ableitung nahe liegt, deren Unwahrheit und Unwahrscheinlichkeit erst in volles Licht gesetzt werden müßte, ehe dieses Wort der historischen oder vielmehr unhistorischen Träumerei als einer ihrer Belege dienen darf. Nahe aber liegt es *lit* als aus *lict* entstanden anzusehen, wie *nilor* aus *niolor* entstanden ist (was aus *nixus* unwiderleglich hervorgeht), *vita* aus *victa* von *vigere*, woher *viguo* der Form *vivo* weichend in *vixi*, *victus*, wieder zum Vorschein kommend. War nun *lict*—der eigentliche Stamm, dann ist das Wort *licere* die Quelle desselben, und dies erscheint in *liceor*, *licitor*, *licitor*, und das Sprechen, das Habern und Streiten mit Worten ist die Hauptbedeutung von *lis*. Daß sprechen eine diesem Wortstamme zukommende Bedeutung sei, geht aus *polliceri*, versprechen, deutlich hervor, und daß habern ein sich daran knüpfender Begriff sei, zeigt sich darin, daß *Ennius* *licitari* inter se vom Habern, Streiten, gebrauchte.

R. Schwenk.